

Iischi Schpraach

Uf Bäargtüür im aalte Zermatt



Aalt Zermatt. Di Üfnaam ischt im Jahr 1939 gmächti cho und zeicht va lings: Matterhorn, Hohbalmhorn, Obergabelhorn und Wellenkuppe.

FOTOS ZVG

**Hitu teerffe wier e Gschicht
vam Zermatter Bäargfierer,
Agronom und Schriftschsteller
Heinrich Gentinetta (1897–
1959) läse.**

Der Heinrich het naa der Matura an der ETH Zürich Agronomie schtudiert und es Ziitlang als Redakter am «Volksfreund» gschaft, ischt de aber doch wider nach Zermatt zugg ga wone. Bis zum e schwere Militäär-Unfall het är de als Bäargfierer, dernaa als Kassier bi der Bahn Zermatt-Sunnegga gschaft. Als «Regisseur» im Theaterverein, im Müüsiverein und als Schriiber fer Wallisser und üswäärtige Zitige, als Verfasser va Radio-Höorschpill usw. het är öü kulturell und mit Bigeischtrig vill uber Zermatt gschaft und geschrife. Jezz teerffe wer im lose.

«Is tiitschs Heerle»

«Is tiitschs Heerle, in aalta Bäargschtiiger, chunnt us dum Hotel Montcervä und rief schiim Fierer Franzjosi: «Hören Sie, jetzt möchte ich aber endlich mal die grosse Tour machen. Das Wetter scheint gut zu sein, was?» – Da seit der Franzjosi: «Ja, Herr Doktor, wir wollen es versuchen. Aber Sie müssen noch einen zweiten Führer nehmen oder wenigstens einen Träger, damit wir zu Dritt am Seil sind». – «Also gut, wenn es nötig ist, stellen Sie einen Träger an». – «Da wäre der alte Hanspeter, ein sehr guter, starker Mann, aber er spricht nicht gut Schriftdeutsch. Vielleicht würden Sie ihn sehr schlecht verstehen.» – «Na, was spricht er denn, Spanisch oder Türkisch oder was?» – «Nein, er spricht das alte Zermatterdeutsch und will das verschriftdeutschen und das klingt dann manchmal wirklich



Dr Heinrich Gentinetta het du Text «Uf Bäargtüür...» im Miejo 1958 gschribu.

spanisch.» – «Ach was, das wäre ja gelacht, wenn ich nicht mal Zermatterdeutsch verstünde! Bringen Sie den Mann nur mit!»

In d Hitta

Esoo sind sch de also am Namittag zwägg gange fer in d Hitta. Der Hanspeter het hellisch i schwere Puntschel

WB, 8.7. 2017/1

z träge gha, aber das ischt däm aalte, zeeje Mannje gliich gsii. Är ischt aber allzi in bitz hinnerblibe, dass är ungschniert het chenne tschiggu oll schiini schtiichendi Pfiiffa bakku. Hienta het na der Herr appas gfreet und de het der Hanspeter prubiert, «hochtiitsch» Antwort z gä. – »Hanspeter«, het der Herr appa gseit, «bist du verheiratet?» – «Ja, jaa, Herr Doktor, und de das nu ferrätsch!» – «Was, ferr... was?» freegt är de jung Fierer. Der müess de jedesmaal erchleere, was das soll biditte: «ferrätsch, das heisst für richtig und fest und zünftig verheiratet». – Druf der Tiitschu: «Und hast Du auch Kinder, Hanspeter?» – «Jaa, einige: vier Sillini und sechs Techterlini, also im ganzen zéen Zuchtjini.» – Druf der Dokter: «Aber vier Sill...? und etwas von einer Zucht? Nein, das habe ich nun nicht verstanden». – De müess der Franzjosi numaal vertiitschru: «Sillini, das sind Buben. Und Zuchtjini, das sind Kinder, Knaben und Mädchen zusammen, also zehn Kinder».

Und wiiter geit s. Äs chunnt heiss und ds Wägje chunnt wie lenger wie shtotzender. Der Heer piischtut und chüttut und butzt allpot der Schweiss ab. Und freegt appas, numma dass er imum cha gschtaa. – «Hanspeter, was machen jene Kinder da oben?» – «O, dii gehen da imbrüf, um eine Tschiffruta Pägglete di Tschugglutte imbri z pengjen!» – «Huu?» schnüüfut der Dokter: «Das war nun aber doch chinesischi!» – «O nein» lachhud der Fierer. Das war echtes, altes Zermatterdeutsch und heisst: «Die gehen da hinauf, um einen Rückenkorb voll Kleinholz die Felsen hinab zu werfen». – «Ach so, und das soll Deutsch sein?» Der aalt Trääger het vellig Erbaarme mit dum tiitsche Schmärbüch und seid mu: «Sie, Herr, Sie gehen viel zu reez». – «Was gehe ich?» – Sie gehen zu reez, Sie müssen nicht so hässig gehen!» – «Bitte, ich bin doch nicht hässig!» – «Nein, nein», erchleert der Franzjosi: «reez oder hässig gehen soll heissen, schnell zu gehen. Sie sollten langsamer gehen». – Isoo geit s wiiter obschig der d Matteltini und Waaldjini, uber magri Alpe und grobs Griisch und dernaa uber i lengschuchti Moreena, waa fascht keis Chrüt me waggst, numma hienta is hibs Meiji uf mu trochne Waase näbe mu blaawe Schtei. Der Dokter schnüüfut und gschteit. – «Hanspeter, warum hinkst Du?» – «O, das ischt nichts, nur so ein aalter Präschten. Ich habe da so ein gguferaaltes Agertschuöüg am linken Tschaaggen». – ?? – «Er will sagen, er habe ein grosses Hühnerauge am linken Fuss!».

In der aaltu, halbzerkiitu Hitta laad schi der Heer mannerna uf i Schka-

bälla la falle und rief: «Tee, ich verdurstel!». Der Franzjosi nimmt ds Chibji und geit ga Wasser reiche. Der Hanspeter schpaaltet es parr Schiitjini und schtellt der Trifüess uf di Trächcha und ds Prunzje uf de Trifüess und will afiiru. Aber är het kei Fiiirholzjini und müess beittu, bis der Franzjosi chunnt. Im Wasser ischt in groossa Güögu. Där taarf das tiitsch Heerle nid gsee, suscht wellti äs de appa keis Tee meel Naa dum Znacht ggraaggunt sch unner di schtöübigu Dechchine und in is parr Minüüte rüzzut der Tiitschu scho wie is aalts Poschtross.

Grittjigu druber?

Am Morgu miessent sch ds Lusi emprennu. Äs ischt shtockfiischer. Dr Franzjosi geit mit dr Latäarna vir, der Tiitschu flüechut und scharmiziert, dass ma niggs gseeja und der Hanspeter tschiggut und schpewwt und hischinut hibschi. Zeerscht geit s der is Gnoggel imbrüf. Dernaa seit der Hanspeter: «Heer, jetzt kommt eine stotzige Eisseite, wir müssen die Ggräppini anlegen!» – «Ggräppini?» – «Ja, er meint die Steigeisen.» – «Heer, nehmen Sie eine Zwetschen und tschurggen Sie den Schein, das ist gut gegen den Durst!» – «Heer, jetzt kommen wir auf einen ganz reezen Grat. Können Sie greedi aufstehen oder wollen Sie grittjigu druber?» – «Er meint, ob Sie auf dem scharfen Grat aufrecht gehen können oder ob Sie rittlings hinüber wollen?» – Uf eimaal höürut der Hanspeter: «Heer, sehen Sie da teif imbrii auf dem Gletscher die Leute?» – «Wo? Nein, ich sehe nichts!» – «Woll, woll, man sieht sie gut motten» – «Was, Motten sehen Sie auch, Sie verrückter Kerl!» – Er meint, man sehe, wie sie sich bewegen, dem sagen wir, «sich motten» – «Heer, sehen Sie, es sind zwei Parteien!» – «Was? Zwei Parteien? Freisinnige und Konservative?» – «Oh, Herr Doktor, er meint zwei Partien, zwei Seilpartien» – Heer, das sind sicher Grampini! – «Grampini? Was ist das für eine Nation?» – «Grampini nennen wir die Führerlosen, etwa von «grimper»» – «Heer, jetzt kommt noch das Wäägschte: ein senkrechter Tschuggen, aber da hangen Seile». – «Ja, sind die Seile unten auch festgemacht?» – «Nein, Heer, aber oben!» – «Heer, jetzt sind wir auf dem Schpitz! Bravo, ich kondoliere Ihnen!» – «Kondolieren, zu was?» – «Er meint «gratulieren!»» – «Heer, lotzen Sie doch, die wunderbare Aussicht, die hohen Berge und die tiefen, tiefen Täler!» – «Ja, ja, die tiefen Täler! Wenn ich doch schon wieder unten wäre!» – «Ach jeh, Heer, nitschig helfen alle Heiligen. Vorwärts!, Juhuuuui!»

SCHWEERI WEERTER

allpot: immer wieder
allzi: immer wieder
appa: etwa
appas: etwas
bakku: rauchen, paffen
beittu: warten
bitz, in bitz: wenig, ein wenig
blaaw: blau
Chibji: Rückentraggefäss aus Blech
chüttu: keuchen
Dechchine: Decken
dernaa: dann
emprennu: anzünden
ferrätsch: fest, dauernd
Fiiirholzjini: Zündhölzchen
ggraaggu: hinein schlüpfen
Ggräppini: Steigeisen
gguferaalt: steinalt
Gnoggel: lockeres Gestein
Griisch: Steine, Geröll
gschtaa: anhalten
Güögu: Käfer
hässig: böse, hier aber: schnell
hellisch: sehr
hienta: gelegentlich
hinnerblibe: zurückgeblieben
hischinu: kichern
höüru: rufen, schreien
Imbrüf: hinauf
imum: wiederum
lengschucht: länglich
lotzen: schauen
Lusi: Lampe
mannerna: rasch
Matteltini: Wiesen
Meiji: Blume
Moreena: Moräne
mottu: bewegen
na: ihn (Akkusativ)
nitschig: abwärts
numma: nur
oll: oder
Pägglutte: Holzspäne, Holzabfälle
pengjen: werfen
piischte: keuchen, seufzen
Präschte: Leiden
prubieru: versuchen
Prunzje: Bronzehafen
Puntschel: Rucksack, Bündel

WB, 5.7.2017/2

reez: schnell

reiche: holen

scharmizieru: sich beklagen,
schimpfen

Schiitji/-ni: Holzscheit/-te

Schkabälla: Hocker

Schmärbüüch: Dickbauch

schpewwu: spucken

schtotzend: steil

Silli/-ni: Sohn, Söhne

Trächcha: Feuerstelle der
Hütte

Triflüss: eiserner Dreifuss

Tschaagge: Fuss

Tschiffruta: einen Rückenkorb
voll

tschiggu: Tabak kauen

Tschugge: Fels

Tschugglutte: Felsenabhang

vellig: ziemlich

vir: voran

Waase: Humusstück

woll, woll: doch, doch

zeeje: zäher

Zuchtji/-ni: Kind/-der

zwägg ggange: losgegangen,
gestartet

ESOO SÄGE WIER

«D aaltu Chiä heint schi dum Wasu naa»

Wallisser Schprichwoort

Wörtlich übersetzt, heisst dies:
Die alten Kühe weiden gerne
auf dem Humus-Wiesland, auf
dem ja das Kraut besser
wächst. In übertragenem Sinn:
Erfahrung und Alter lehren, die
Dinge besser zu nutzen.

ESOO WEERI S RÄCHT GSI

Jaa, was biditet das uf Güettitsch?

1. Vorschtuzz:

Büschelsieb im Fassinnern vor
dem Fasshahn, das Verstop-
fung des Fasshahns durch
Traubenkerne verhindert.

2. Eischirilig:

Zwei Bedeutungen stehen hier
im Vordergrund: a) Dies ist ein
Mensch, der sich von der Ge-
meinschaft absondert. Man
sagt auch: Är ischt eischirigä.
b) Es ist ein Schaf, das immer
wieder von der Herde wegläuft:
Der cheibu Eschirilig.

Und wie seit me fer das uf Wallissertitsch?

1. Junger Wein aus dem Gärfass:

Er wird «Vorlaass»
genannt: Wier miesse der
Vorlaass üuserzie!

2. Brünstigkeit des Schafes:

Sie heisst «Hizz»: Äs chunnt in
d Hizz. Aber: Die Schafe «hizz-
gunt» = Die Schafe suchen
schattige Plätze auf

EPPIS NIWWS FER Z RAATU

Wie seit me fer das?

Was biditet uf Güöttitsch:

1. Plangga?
2. Rischila?

Wie seit me uf Wallissertitsch
fer:

1. Bank zum Einspannen von
Holzstücken?
2. Blinddarm?

UND EWWERS GSCHICHTJI

Wenn ler en Erinnrig us Ewwem
Läbe, es Erläbnis, es Gschichtji, e
Zelleta odär a Sag, es Schprich-
woort, Wizza, es Gidicht oder
suscht eppis wisst, waa ler kän-
net und waa öü fer andri intres-
sant wääri, so schriibet iisch. Wier
hätti güet Platz fer Ewwe Biiitrag.
Es sellti appa bis 80 Ziile sii -- z.B.
anderthalb Schribmaschschine-
site Arial 12 Punkt. ler chennt öü
in Handschrift schriibe. Wier tie
schi de schoo in de Kompiuter dri.
D Adrass heisst:

**Iischi Schpraach
Neuweg 2
3902 Brig-Glis**

Und vergäset nit, es Foto va Eww
derzüe z tüe, dass mu di, wa
schriibent, öü gseet, und, wenn
ler heit, zwei Foto oder Abbildige,
waa z Ewwem Text passent! Wier
chänne de öü Foto derzüe und va
Eww sälber cho machche. Danke
no fer intressanti Weerter,
Schprichweerter und Redewendi-
ge! Und alle zäme e güeti Zit!

Alois Grichting

WB, 8.7.2017/3